

traf, die deutschen Ritter verschont blieben. Von nun an sieht die Geschichte den energischen und unternehmenden Hochmeister stets in der Nähe des deutschen Kaisers, als des erklärten und unwandelbaren Freundes der deutschen Ritter. Galt es einen Kreuzzug zu veranstalten, wie 1223 und 1225, so war Hermann ausersuchen, die deutschen Fürsten zu demselben zu bewegen, und als Friedrich II. im J. 1226 bei seiner großen Spannung mit den lombardischen Städten den Papst um Vermittlung ersuchte, war es wieder Hermann, den er nebst dem Erzbischof von Tyrus mit einem Briefe an den Papst Honorius III. schickte, und wirklich vermittelte derselbe einen Frieden zwischen den lombardischen Städten und Friedrich II. (Raynald. ad a. 1226).

Das Jahr 1226, in welchem dieser Friede geschlossen wurde, war für Hermann und seinen Orden von höchster Bedeutung. Hermann wurde in diesem Jahre Reichsfürst mit allen diesem Stande angehörigen Rechten, Vortheilen und Nachtheilen, und in demselben Jahre Landesherr eines wenn auch nicht immer durch die Waffen, so doch stets durch die Besetzung mächtigen Ordensstaates, in welchem er vermöge seiner Ordensgelübde volle Landeshoheit ausübte. Es geschah dieß, als Kaiser Friedrich II. im Monat März zu Rimini die von Seite Konrads, Herzogs von Masovien, dem Hochmeister und seinem Orden gemachte Schenkung des Culmer Landes anerkannte. Am 18. Januar 1230 bestätigte Gregor IX. diese Schenkung dem deutschen Orden; derselbe nahm 1233, also noch unter Hermanns Regierung, von dem Lande Besitz. Der Deutschordensritter Hermann von Ball wurde Hermanns von Salza Stellvertreter in diesem neuen Territorium, welches den Kern bildete zu dem neuen Ordenslande Preußen. Mit merkwürdiger Schnelle wurde der Grund zu den Städten Thorn, Marienwerder, Radim und Elbing gelegt, worauf bald die Bezirke von Baiten, Natangen und Ermeland in des Ordens Gewalt fielen; nachdem noch einige befestigte Orte, wie Bogelsang und Nitschewo, an der Weichsel aufgeführt waren, konnten noch unter Hermann von Salza die Ordensbrüder einen großen Theil Preußens ihr Eigenthum nennen. Als dann die Schwertbrüder in Livland im J. 1237 den genannten Hochmeister um Einverleibung in den deutschen Orden ersuchten und dieselbe wirklich erlangten, wurde das Ordensgebiet auch über Kurland und Esthland ausgedehnt. Die Incorporationsbulle ist in demselben Jahre durch Gregor IX. ausgestellt, nachdem Hermann Esthland sammt der Stadt Reval dem König von Dänemark zurückzustellen versprochen hatte. Auch in den neuen Provinzen wurde Hermann Ball zum Stellvertreter des Hochmeisters ernannt.

So verstand der Hochmeister Hermann nach allen Seiten die sich ihm darbietenden glücklichen Umstände für seinen Orden auszunutzen und dadurch den Ruhm desselben zu verbreiten. So gelangte der Ruf des deutschen Ritterordens auch

an den Hof des ungarischen Königs Andreas II., und dieser beschloß im J. 1211, sich desselben gegen die anbrängenden Rumanen in Siebenbürgen zu bedienen. Zu diesem Zwecke übergab er demselben die fruchtbaren Landstriche, deren Mittelpunkt Kronstadt und Fogaras bildeten, und welche in jener Zeit Burgenland genannt wurden. Die deutschen Ritter sollten durch Anlegung von Burgen das ihnen geschenkte Land gegen die Einfälle der Rumanen und anderer tatarischen Völker sichern, daselbe mit deutschen Colonisten besetzen und es der christlichen Gesittung zuführen. Zu diesem Zwecke wurden sie mit großen Privilegien begabt und von allen Steuern befreit. Indessen brachen bald nach Hermanns Tode die Mongolen in Ungarn ein und vernichteten die neue Anpflanzung. So hatte dieselbe keine anderen nachhaltigen Folgen, als daß, freilich unter ganz geänderten Umständen, Kaiser Maximilian II. seit 1576 dem Deutschordens-Großcapitel zu Neesarsalm die Translation des deutschen Ordens nach Ungarn vorschlug, um die Grenzdistricte gegen die Türken zu vertheidigen und so dem Orden eine neue Thätigkeit zuzuwenden. Nachdem Hermann noch 1228 den genannten Friedrich II. nach dem Orient begleitet, half er, ungeachtet der Papst dem Ritterorden die Theilnahme am Zuge verboten hatte, mit dem Sultan den Frieden abzuschließen, wodurch der Zweck des Kreuzzuges, die Besetzung Jerusalems und der anderen Städte von Seite der Christen, erreicht wurde. Nach Europa zurückgekehrt, konnte Hermann noch seine letzte große That, den Abschluß des Friedens von San Germano 1230, bewirken, wodurch Papst Gregor IX. und Kaiser Friedrich II. ausgeöhnt wurden. Von nun an brachte der Hochmeister den größten Theil seines Lebens in Italien zu, wobei er jedoch nie seines Ordens vergaß, so daß er mit vollem Rechte als der zweite Stifter und Generator des Ordens vom Spital St. Maria des deutschen Hauses von Jerusalem — dieß war der eigentliche Titel des Ordens — verehrt wird. In consequenter Weise galt daher als Wappen des Ordens das schwarze Balkenkreuz von Jerusalem auf dem weißen Mantel. In dem Generalordenscapitel gab Hermann dem Orden die letzte Vollenbung und starb zu Salerno am 20. März 1239. Ueber das Erlöschen des deutschen Ritterordens unter Hermann von Salza schrieb Töppen einen gediegenen Aufsatz in den Preuß. Provinzial-Blättern für das Großherzogthum Posen, Posen 1848, Nr. VIII, 379 u. 436. [Dubit.]

**Hermann von Wied** (Hermann V.), Erzbischof und Kurfürst von Köln, wurde am 14. Januar 1477 geboren; seine Eltern waren Graf Friedrich von Wied aus dem Hause Runkel und Agnes von Birneburg. Er hatte von Natur einen gutmüthigen Charakter und zeigte in seiner Jugend Lust zum Lernen; aber die Wahl seiner Lehrer war eine unglückliche. Dieselben waren nicht bloß selbst unwissend, sondern auch